

Einhundert Tage im Amt: Interview mit Oberbürgermeister Walter Hoffmann

„Der Stadt ein Gesicht geben“

Oberbürgermeister Walter Hoffmann ist jetzt seit mehr als hundert Tagen im Amt. Anlaß für die „Bessunger Neue Nachrichten/Lokalanzeiger“, mit ihm über bisher Erreichtes, seine Ziele und seine Arbeit zu sprechen. In seinem Büro hoch über der Stadt menschtelt es - Bilder, Pflanzen, gemütliche Sitzgelegenheit. Aufgeräumt begegnet er dem Besucher, nimmt sich Zeit. Erstaunlich, weil – eigentlich hat er sie

HOFFMANN: Der Bund gibt das Geld, weil es der Ausbau einer Bundesstraße ist. Da habe ich mich sehr eingesetzt. Das war noch so ein bißchen mein Baby. Doch, die Umgehungsstraße kommt auf jeden Fall, ist auch dringend nötig.
BENN/LOK: Thema Feinstaub? Gibt es da Neuigkeiten?
HOFFMANN: Ein entscheidender Termin ist der 30. Oktober. Aber ich denke, die Sperrung für LK-

aber das muß auch noch mehr bekannt werden. Technologisch und zukunftsorientiert. Da sind wir schon weit, aber es geht mehr. Außerdem wollen wir neue Akzente setzen, auch im kulturellen Bereich. Darmstadt als Stadt der Künste, das muß bekannter sein. Mehr internationale Ausstellungen, andere Strukturen, da tut sich einiges. Vielleicht auch, daß das eine oder andere Institut einen neuen Anstrich bekommt.

März gibt es auch keine Themen, die irgendwie kritisch sind.
BENN/LOK: Stichpunkt Verwaltungsreform, was gibt es hierzu für Neuigkeiten?
HOFFMANN: Wir zentralisieren ein Stück die Verwaltung, wir werden zum Beispiel in der Heimstättensiedlung ein Bürgerzentrum aufbauen, wo wir dann solche Sachen wie Einwohnermeldeamt, Ordnungsamt, etc. bündeln vor Ort, vielleicht noch



nicht. Der Tag müßte mehr als vierundzwanzig Stunden haben, meint er lachend. Für Hoffmann als Privatmensch habe sich seit dem Amtsantritt am meisten verändert, daß er jetzt noch weniger Zeit hat als vorher. Schlimm? Da müsse man einfach der Typ dazu sein, erklärt er. Es sei eben sein Ding. Aber um dem ein wenig zu begegnen und die Familie nicht zu vernachlässigen, müsse er lernen zu delegieren und er müsse sich klare Inseln der Ruhe verschaffen. Trotzdem will er in seinem Job immer ansprechbar bleiben. Eines seiner wichtigsten Ziele, mit denen er bei der Wahl angetreten ist.

BENN/LOK: Herr Hoffmann, was steht bei Ihnen auf der Prioritätenliste ganz oben?

HOFFMANN: Ich bin mit der Hauptpriorität Bürgernähe, Bürgerbeteiligung angetreten. Das muß man mit Nähe füllen..“

BENN/LOK: Was sind denn die Hauptanliegen der Bürger?

HOFFMANN: Es sind zum Beispiel sehr viele Anfragen in Bezug auf Verkehr, Innenstadtbelastung.

BENN/LOK: Die Nordostumgehung zum Beispiel?

HOFFMANN: Die Nordostumgehung kommt.

BENN/LOK: Wie weit ist es da?

HOFFMANN: Wir haben ja jetzt die Offenlegung des Bebauungsplans gemacht. Hier im Rathaus.

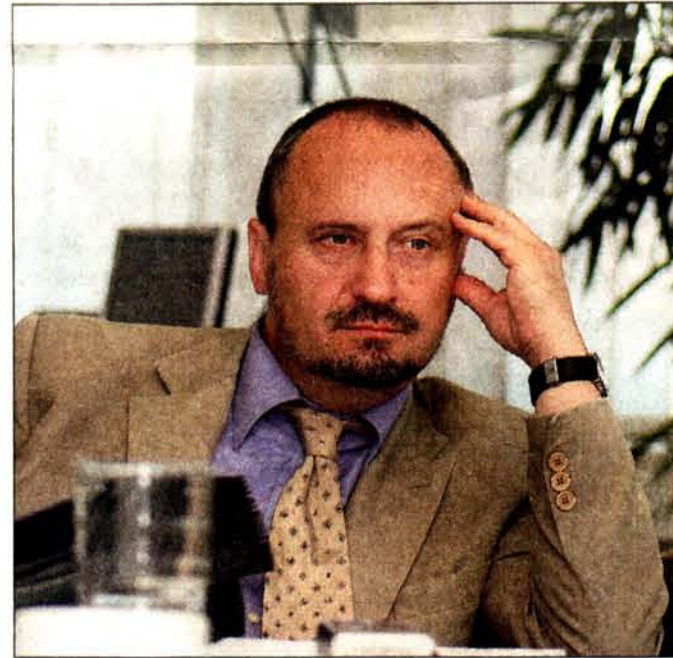
BENN/LOK: In welchem Zeitrahmen wird da was passieren?

HOFFMANN: Das hängt ein bißchen davon ab, wieviel Widerspruch da noch kommt, aber ich hoffe, wir können 2007 mit dem Bau beginnen. Also die 38 Millionen sind im Haushalt dafür reserviert.

BENN/LOK: Woher kommt das Geld?

Ws wird wohl kommen. Allerdings: Wir lösen damit das Problem nicht, wir verteilen den Feinstaub. Von der Innenstadt in die äußeren Gebiete.

BENN/LOK: Thema Innenstadt: Wie sieht es aus mit Q-Park? Die Parkgebühren sind für die Bürger ein großes Ärgernis.



HOFFMANN: Da gab es vor kurzem Gespräche und dabei ging es um eine flexiblere und niedrigere Tarifstruktur; ich hatte den Eindruck, Q-Park ist bereit dazu.

BENN/LOK: Man gewinnt den Eindruck, daß Sie versuchen, der Stadt ein neues, eigenes Gesicht zu geben. Beispielsweise durch bestimmte Schwerpunkte, an denen investiert wird.

HOFFMANN: Das ist richtig. Die Identität von Darmstadt möchte ich stärker herausarbeiten. Damit man weiß, wofür Darmstadt steht. Wir haben ja einen Namen, Wissenschaftsstadt,

BENN/LOK: Da fällt mir das Polen-Institut ein. Wie ist denn der Stand der Dinge im Moment beim Polen-Institut und der Oettinger Villa?

HOFFMANN: Wir überlegen im Moment, was es für Alternativen gäbe. Für die Jugendlichen. Es gibt ja den Beschluß vom Mai

dieses Jahres, daß die Oettinger Villa dem Polen-Institut zur Verfügung zu stellen ist.

BENN/LOK: Wie sieht das Alternativangebot aus?

HOFFMANN: Wir haben uns neun Projekte mit den Jugendlichen angeschaut und ein Projekt ist wohl in die engere Wahl gekommen. Ich weiß nicht, ob es akzeptiert wird.

BENN/LOK: Inwiefern?

HOFFMANN: Es kann ja nicht sein, daß das Projekt in einem Wohngebiet liegt zum Beispiel. Es muß vernünftig angebunden sein. Also, es gibt nicht viele Möglichkeiten.

BENN/LOK: Und diese eine Möglichkeit, die in der engeren Wahl war? Kann man da etwas drüber sagen?

HOFFMANN: Ja, aber ich möchte den Standort nicht sagen...

BENN/LOK: ...vielleicht mehr ideell?

HOFFMANN: Es ist eine große Industriebrache. Immer noch im engeren Bereich der Innenstadt. Das wäre schon eine Möglichkeit.

BENN/LOK: Von der Oettinger Villa ist es dann nicht weit zu Jürgen Barth und der Patt-Situation im Parlament.

HOFFMANN: Ich sehe das sehr undramatisch. Und bis zu den Kommunalwahlen im nächsten

in diesem Jahr. Auch im kulturellen Bereich wird sich einiges ändern. Schwerpunkte werden da das Schloß, Schloßmuseum, die Mathildenhöhe...

BENN/LOK: ...da wäre auch wieder das Thema: Der Stadt ein Gesicht geben. Ein Profil. Was kann man noch dazu rechnen?

HOFFMANN: Wir werden zum Beispiel mit der Sanierung des alten Hallenbades einen echten Anziehungspunkt bekommen, eine Wellness-Oase, zehn Minuten entfernt vom WKZ (Wissenschafts- und Kongreßzentrum).

BENN/LOK: Die Darmbachfreilegung?

HOFFMANN: Ach, ich weiß nicht. Das steht noch nicht fest. Die Finanzlage ist angespannt, da muß man abwarten.

BENN/LOK: Es wird insgesamt unheimlich viel gebaut in der Stadt.

HOFFMANN: Das ist wahr. Wir investieren Millionen in diese Projekte, Sanierungen, Neubauprojekte, Kindergärten, etc. Aber das trägt auch zur Belebung der Stadt und der Wirtschaft bei.

BENN/LOK: Ist das überhaupt zu stemmen?

HOFFMANN: Darmstadt hat Potential. Gewerbesteueereinnahmen sind steigend und damit das noch mehr wird, müssen wir investieren. Mit einem klugen Haushalt – und den haben wir – geht das.

BENN/LOK: Eine letzte Frage, wie steht es mit dem Stadion am Böllenfalltor?

HOFFMANN: Die Sanierung ist absolut notwendig und die 30 Millionen dafür sind im Haushalt vorgesehen. Allerdings ist hier die Frage, ob das an diesem Standort passiert, oder ob es eventuell zu einem Neubau kommt. Es gibt da Probleme mit den Eigentümern. Wir prüfen Alternativen, die Kelly Barracks zum Beispiel.
BENN/LOK: Aber das Böllenfalltor ist doch auch ein ähnlich magischer Ort wie die Oettinger Villa.

HOFFMANN: Ja, das wäre schon auch wehmütig. Aber wir brauchen ein neues Stadion und so, wie die Achtundneunziger im Moment stehen, muß es bald sein. So oder so. Eine Stadt ist immer lebendig und manchmal muß sie ihr Gesicht tatsächlich ein wenig verändern.

BENN/LOK: Herr Hoffmann, vielen Dank für das Gespräch.

(Das Interview mit Oberbürgermeister Walter Hoffmann führte unsere Redakteurin Jasmin Görlach, Bilder: Ralf Hellriegel).

